



Ein Gift uns zu knechten...

Dieses Buch erschien 2021 als „*Toxic Legacy*“ in den USA. Es ist kein politisches Buch, aber es hat dort die Politik bewegt. Es ist ein Sachbuch, das die Auswirkungen eines seit über 50 Jahren eingesetzten Herbizids auf Umwelt und unseren Organismus beschreibt. Es handelt von **Glyphosat**, einer seit Ende der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts verwendeten agrochemischen Substanz, die die Landwirtschaft zwar revolutionierte, deren toxisches Potenzial aber für uns Menschen und für die Ökologie lange Zeit ignoriert und zum Teil bewusst verschleiert wurde.

Die Autorin **Stephanie Seneff** (Prof. MIT) hat sich über Jahre mit dem Thema auseinander gesetzt, unter anderem im Zusammenhang mit der engen Korrelation zu Autismus-Spektrum-Störungen und auch Krebserkrankungen. Circa 600 referenzierte wissenschaftliche Arbeiten belegen die dramatischen Auswirkungen dieser Substanz. Krebserkrankungen spielten in den in den USA ablaufenden Gerichtsverfahren gegen Monsanto/Bayer eine wesentliche Rolle. Anfang 2025 waren noch mindestens 65.000 Verfahren offen. Über 11 Milliarden Dollar wurden für Vergleiche bezahlt. Am 17.02.2026 hat Monsanto / Bayer in den USA einen weiteren milliardenschweren Vergleich zur Beilegung der Klagen zu Glyphosat geschlossen.

Laut US-Präsident *Trump* sei Glyphosat jedoch unverzichtbar für die USA, weshalb er die Produktion des umstrittenen Herbizids unterstützt. Er unterschrieb inzwischen eine Verordnung (19.02.2025), in der glyphosathaltige Unkrautvernichtungsmittel und auch Phosphat – als wichtiger Ausgangsstoff für die Glyphosat-Herstellung – als entscheidend für die nationale Sicherheit und die Lebensmittelsicherheit der USA bezeichnet werden. Deshalb müsse eine ausreichende Produktion sichergestellt werden. Demnach sollen Unternehmen nicht mehr für das Produkt haften. Der Fall „Glyphosat“ erreicht damit eine neue Dimension. Auch US-Gesundheitsminister Robert F. Kennedy Jr. unterstützt die Anordnung, erklärt aber gleichzeitig, wie er sich in Zukunft die Umstellung der Landwirtschaft in den USA hin zu einer regenerativen Landwirtschaft mit weniger Chemie vorstellt.

Viele Menschen in Deutschland und Europa sind mit dem Thema Pestizide/Herbizide schlichtweg überfordert. In den USA ist das offensichtlich ganz anders. Ich hatte mit Stephanie Seneff schon früher über diese Diskrepanz gesprochen. In den USA sind ganze Landstriche mit Schildern zugepflastert „Roundup Ready Crops“ et cetera. Die Menschen sind ständig mit dem Thema konfrontiert, und dank dem jetzigen Gesundheitsminister Kennedy gab es zeitweise eine politische Diskussion zum Thema Autismus und Krebs nach Herbiziden. Diese Themen spielen in der öffentlichen Diskussion in Deutschland kaum eine Rolle, weil es so aussieht, als ob die Zahlen für Schäden durch Glyphosat und andere Herbizide hier deutlich niedriger lägen als in den USA, und weil hier keine politische Bewegung dahinter steckt, die die Menschen sachlich informiert. Aber die Zahlen täuschen.

Die Europäische Kommission erteilte die Wirkstoffgenehmigung für Glyphosat im Rahmen des EU-Pflanzenschutzmittelrechts. Sie stützte sich dabei vor allem auf Bewertungen der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) und der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA). In Deutschland erfolgte die eigentliche Zulassung der einzelnen glyphosathaltigen Pflanzenschutzmittel durch das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL). In die Risikobewertung sind auch das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und weitere Fachbehörden eingebunden.

Die EFSA stuft Glyphosat in ihrer Risikobewertung als unbedenklich ein, solange es innerhalb der vorgeschriebenen Anwendungsbedingungen verwendet wird. Es gilt laut EFSA als nicht krebserregend, mutagen oder reproduktionstoxisch. Rückstandslimits in Lebensmitteln werden als sicher erachtet, trotz einiger Datenlücken bei Verunreinigungen. Für die Umwelt und Nicht-Zielorganismen (z. B. Säugetiere, Wasserpflanzen) wurden teilweise hohe Risiken festgestellt, aber keine „kritischen Problembereiche“ für alle Anwendungen. Biodiversitätseffekte bleiben zwar komplex und erfordern Risikomanagement, wurden aber dennoch weitgehend ignoriert. BVL und BfR bewerteten Glyphosat ähnlich wie die EFSA positiv für die Zulassung unter festgelegten Bedingungen. Zuletzt wurde Glyphosat im Dezember 2023 für weitere 10 Jahre in Europa zugelassen. Zukünftig sollen die zeitlichen Begrenzungen ganz wegfallen.

Die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC), eine Einrichtung der Weltgesundheitsorganisation, sieht das allerdings anders und bewertet Glyphosat und damit kombinierte Substanzen als „wahrscheinlich krebserregend“. Warum gibt es diese Bewertungsunterschiede? Am wahrscheinlichsten dürfte der lange Arm des Lobbyismus in Europa ein entscheidender Faktor sein, der mit den Zulassungsinstitutionen eng verknüpft ist. Trotz aller Diskussionen zu Krebserkrankungen wie Non-Hodgkin-Lymphom in den USA, trotz ausufernden Gerichtsprozessen gegen Monsanto/Bayer, trotz des Verdachts, dass Glyphosat eine Rolle bei der Autismus-Entstehung spielen könnte, kommt das alles in Europa kaum zur Bewertung.

Bereits 2012 zeigten vom französischen Molekularbiologen Gilles-Éric Seralini durchgeführte Studien Karzinogenität bei Ratten, die mit glyphosathaltigem Mais gefüttert worden waren. Eine aktuelle Studie des Ramazzini Instituts Bologna vom Juni 2025 zeigte statistisch signifikante, dosisabhängige Zunahmen gutartiger und bösartiger Tumoren an verschiedenen anatomischen Lokalisationen bei Ratten und schließlich analysiert dieses Buch die Schadwirkungen im Organismus und stellt zum Teil auch die pathobiochemischen und pathophysiologischen Zusammenhänge dar. Das, was Stephanie Seneff hier zusammen getragen hat, ist hoch bedenklich. Es macht das Buch nicht nur für den Laien interessant, sondern auch für Ärzte und Menschen, die sich mit der Agrochemie und eben besonders Glyphosat näher auseinander setzen wollen.

Die Zulassungsbehörden beziehen sich offenbar lieber auf eine im Jahr 2000 veröffentlichten Studie „*Safety evaluation and risk assessment of the herbicide roundup and its active ingredient, glyphosate for humans*“, die immer wieder als *Beweis* für die *Sicherheit* des Monsanto-Herbizids Glyphosat für Menschen angeführt wurde und die nun 25 Jahre nach Veröffentlichung von der Fachzeitschrift *Regulatory Toxicology and Pharmacology* zurückgezogen wurde, weil die Ergebnisse vom Auftraggeber erkaufte und manipuliert waren...

Das Buch gliedert sich in eine Einführung und elf Kapitel zu den Schadwirkungen:

1. Beweise für die Schäden
2. Versagende Ökosysteme
3. Glyphosat und das Mikrobiom
4. Aminosäure-Analogon
5. Das Phosphat-Rätsel
6. Sulfat, ein Wundermittel
7. Lebererkrankungen
8. Fortpflanzung und frühe Entwicklung
9. Neurologische Störungen
10. Autoimmunität
11. Heute starten in ein gesundes Morgen

Es bietet eine sehr gute Möglichkeit, sich einen Überblick über die Wirkmechanismen dieser (und auch ähnlicher) Substanzen zu verschaffen und letztlich zu verstehen, welche organischen Schäden auf welche Weise ausgelöst werden können und warum man von einem Toxischen Erbe (Originaltitel) und Tödlichem Vermächtnis (deutscher Titel) sprechen kann.

Das Zusammenwirken synergistischer Faktoren wird in Studien nur sehr selten berücksichtigt. Man bezieht sich fast immer auf Einzelstudien. Doch die sagen weniger aus, als sie suggerieren: Wenn eine Studie sagt: „Kein erhöhtes Risiko gefunden“ heißt das nicht „Kein Risiko unter realen Bedingungen“, sondern: „Kein Effekt im gewählten, isolierten Studien-Modell“.

Es gibt Studien, die kommen zu dem Ergebnis, dass Paracetamol für Neugeborene/Kleinkinder kein Risiko für zentralnervöse Entwicklungsstörungen mit sich bringt. Entsprechende Studien gibt es für Aluminium in Impfstoffen und natürlich auch für Glyphosat. Behördlich angeordnete Phase-4-Studien zur Klärung von Interaktionen fehlen allerdings. Die additiven Auswirkungen von beispielsweise **Aluminium, Paracetamol und Glyphosat** wurden nie untersucht.

Gerade bei Kindern sind die Auswirkungen von Synergien relevant. Das Beispiel Aluminium, Paracetamol, Glyphosat veranschaulicht dies gut, weil es unterschiedliche, aber potenziell konvergente Wirkpfade betrifft und in der Summe sich eine hohe Plausibilität für die Entstehung von neurologischen Entwicklungsstörungen beim Kind bis hin zum Autismus ergibt. Beim Erwachsenen ist die Tendenz nicht viel anders: Hier geht es mehr um Amyloidablagerungen im zentralen Nervensystem mit entsprechenden Erkrankungen wie Demenz oder Parkinson. Neben dem genannten Beispiel sind noch viele andere synergistisch wirkende Faktoren denkbar, zum Beispiel die mod-mRNA-Injektion.

Der Einsatz von Herbiziden wie Glyphosat ist in Europa einigermaßen klar geregelt, obwohl in einzelnen Ländern die Kontrollen lasch sind und die Belastung landwirtschaftlicher Produkte gelegentlich über den Grenzwerten liegt. Richtig kritisch wird es aber, wenn man die Wirtschaftsabkommen mit außereuropäischen Ländern betrachtet, wie Ceta, Mercosur und dem anstehenden Abkommen mit Indien. Umweltgifte, unter anderem Pestizide und Herbizide, die in Europa längst verboten sind, werden von der Agrarindustrie in diese Länder exportiert, dort eingesetzt, und die Menschen in Europa bekommen diese Gifte dann über die importierten Produkte zurück, gefährden dadurch ihre Gesundheit und die ihrer Kinder.

Dr. med. Wolfgang Wodarg und ich haben das Buch übersetzt, honorarfrei, weil wir das Thema für sehr wichtig halten, und weil es sich gezeigt hat, dass Glyphosat mit sehr großer Wahrscheinlichkeit eine Substanz ist, die auch zum aktuellen Geschehen nach der sogenannten COVID-Impfung beigetragen hat, d. h. möglicherweise ein Verstärkungsfaktor für die Nebenwirkungen der mod-mRNA-Injektionen ist. Es gibt sehr viele Ähnlichkeiten bei den Symptomen von Post-Vac-Schäden und einer chronischen Glyphosatbelastung. Doch untersucht werden die plausiblen Verknüpfungen nicht.

Wir freuen uns, dass wir mit Jens Wernicke einen Verleger gefunden haben, der die Veröffentlichung im deutschen Sprachraum übernahm und danken ihm dafür.

Viel Spass beim Lesen. 26.02.2025
Dr. med. Hans-Michael Hackenberg

Video von Stephanie Seneff zur Vorstellung der deutschen Ausgabe:

<https://hackenberg-hm.de/c-downloads/RubikonVideo-Seneff-ToedlichesVermaechtnis-03.mp4>

Bestellmöglichkeiten

Das Buch gibt es als Paperback im Buchhandel, zudem als digitale Version sowohl für Apple-Books als auch für Kindle oder über <https://www.buchkomplizen.de/unsere-komplizen/rubikon/toedliches-vermaechtnis-oxid.html>